

Vorwärts

Berliner Volksblatt

Zentralorgan der Vereinigten Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Putschversuche in Küstrin.

Der nationalsozialistische Führer verhaftet.

Ausschlag wird mitgeteilt:

Nationalkommunistische (?) Haufen versuchten heute früh Küstrin zu überrumpeln und drangen in die militärisch nicht besetzte Altstadt ein. Der Kommandant von Küstrin hat ihren Führer festgenommen. Die Garnison, der Verstärkungen aus den benachbarten Reichswehrgarnisonen zugeführt werden, hat Auftrag, die Ordnung mit rücksichtslosem Einsatz aller Mittel wieder vollständig herzustellen.

Verbreitung von Gerüchten verboten.

Folgender Befehl des Reichswehrministers ist an die Wehrkreiskommandos ergangen:

Am Beunruhigungen der Bevölkerung durch Verbreitung ungeprüfter Gerüchte zu vermeiden, befehle ich: Ueber Unruhen im unbefestigten Reichsgebiet dürfen von der Presse keinerlei Nachrichten außer amtlichen Mitteilungen der Militärbefehlshaber gebracht werden. Zuwiderhandlungen werden nach § 4 der Verordnung des Reichspräsidenten vom 29. September 1923 bestraft.

Der Reichswehrminister, Dr. Gehler.

Das Wehrkreis-Kommando III teilt mit: „Im Auftrage des Inhabers der vollziehenden Gewalt in Berlin wird nochmals auf das Verbot vom 27. September 1923 hingewiesen, wonach die Ausgabe und der Neudruck von Flugblättern und Extra-Blättern verboten ist.“

Blutiger Sonntag am Rhein.

Die Sonderbündler greifen unter Franzosenschutz an.

Wenn auch die Befürchtung, daß der gestrige Sonntag den Putsch der Poststreikungsagenten im Rheinland bringen werde, nicht eingetroffen ist, so haben die Herausforderungen und Gewalttätigkeiten dieser Schützlinge der Befehlstruppen doch schweres Unheil nach sich gezogen. Das erste Wort der Eindringlinge nach der Besetzung war: Entwaffnung. Wehe dem Deutschen im besetzten Gebiet, bei dem auch nur eine alte Jagdflinte gefunden wird! Aber schon vor mehreren Wochen konnte die deutsche Presse französische Waffenscheine abdrucken, die Poststreikungsagenten gegeben worden sind, mochten diese Herren auch ein Vorleben aufweisen, das gemeinhin die Erteilung der Erlaubnis zum Waffentragen ausschließt. Im Besitz von Schusswaffen und der französischen Protektion haben die Herren Landesverräter ihren gekauften Troß zum Angriff gegen die Düsseldorf-Polizei vorgeführt, und als ihrem Teilerfolg bei der blauen Polizei die scharfe Abwehr der Grünen folgte, traten die hohen Protektoren aus ihrer Reserve hervor, unternahm eine Entlastungslosenschieße auf die Schuttpolizei und entwaffneten diese. Wie es dabei zuging, kann man sich nach den unvergessenen Ereignissen von Buer usw. denken.

Das Verhalten der wackeren Schutzherrn soll den tüchtigen Schützlingen wohl neuen Mut einflößen, es nächstens wieder zu versuchen!

Folgende Berichte ließen vor:

Düsseldorf, 1. Okt. (W.B.) Nach einem bis in die Nachmittagsstunden ruhigen und ruhigen Sonntag kam es zu Zusammenstößen, als schwerbewaffnete Sonderbündlertruppen die Polizei angriffen. Es gelang der Polizei, die Sonderbündler auseinanderzutreiben, worauf die Franzosen auf Verlangen der Sonderbündler mit Kavallerie und Panzerautos einrückten und die Polizei umzingelten und entwaffneten. Die Sonderbündler überfielen die entwaffneten Polizeibeamten, mißhandelten sie und schossen einen Polizisten nieder. Die Reste der Schuttpolizei im Polizeigebäude wurden von den Franzosen ebenfalls entwaffnet und von den Sonderbündlern unweissentlich mißhandelt. Die genaue Zahl der Toten und Verwundeten ließ sich bisher nicht feststellen. Vier Polizisten und zwölf Sonderbündler sollen getötet sein. Eine große Anzahl Schwer- und Leichtverwundeter wurde in die Krankenhäuser eingebracht. Die Franzosen verhafteten den Polizeibezirkschef. Starke französische Patrouillen durchziehen die Stadt.

Düsseldorf, 1. Oktober. (Ausführlicher W.B.-Bericht.) Der von den Sonderbündlern veranstaltete „Rheinische Tag“ endigte mit schweren blutigen Zwischenfällen. Die Bürgerschaft Düsseldorfs hatte nahezu restlos der Parole der Parteien und Gewerkschaften, zum Zeichen des Protestes gegen die Sonderbündler von den Straßen fern zu bleiben, Folge geleistet. Sämtliche Gastwirtschaften, Kinos und Theater waren geschlossen. Der Auto- und Droschkenverkehr ruhte fast vollständig. Die Straßen lagen schon von 10 Uhr vormittags an still, in der Innenstadt ruhte in den Mittagsstunden das Leben völlig. Die von den Kommunisten ausgegebene Sonderparole, auf dem Hindenburgwall eine aktive Gegenkundgebung zu veranstalten, fand nur wenig Beachtung. Bis gegen 2 1/2 Uhr liefen verschiedene Regie-Sonderzüge mit den Sonderbündlern aus Aachen, München-Gladbach, Köln, dem Ruhrgebiet usw. ein. Zuerst langten die sonderbündlerischen Stoßtrupps an. Am Bahnhof legten diese Trupps einen sogenannten Treueid ab und zogen sodann zum Denkmal des Bergischen Löwen in der Königsallee, wo sie in militärischer Formation aufmarschierten und kinematographisch aufgenommen wurden. Es waren etwa

2000 Schwerbewaffnete.

Nach einer Ansprache des Weinhändlers Dehnen zogen die Stoßtrupps wieder zum Bahnhof und holten die inzwischen angekommenen übrigen Sonderbündler ab. Darauf begab sich der Zug durch die Graf-Adolf-Straße und Königsallee zum Hindenburgwall. Die den Zug der Separatisten begleitenden Stoßtrupps gingen außerordentlich scharf gegen alle diejenigen vor, die sich irgendwie gegen die Kundgebung äußerten, und drohten, sie den

französischen Kriminalbeamten, die den Zug begleiteten, auszuliefern. Insgesamt war der Zug etwa 10 000 Köpfe stark. Auf der Königsallee wurden sechs Beamte der blauen Polizei entwaffnet. Am Hindenburgwall hatten sich die Kommunisten versammelt, mit denen es bald zu kleineren Reibereien kam. Als zwei blaue Polizeibeamte den Hindenburgwall kreuzten, wurden sie angehalten und der eine zu Boden geschlagen, ihm der Säbel abgenommen, zerbrochen und einem der Teilnehmer übergeben, der ihn hoch hielt mit dem Rufe: „Die erste Schlacht ist gewonnen! Jetzt die Kampftruppen vor und die Waffen heraus.“

Inzwischen war zum Schutz der blauen Polizei Schupo angeordnet. Es ist von Augenzeugen festgestellt, daß vereinzelt stehende Sonderbündler auf die Schupomannschaften geschossen haben. Die Schupoleute schossen zunächst in die Luft, als aber einer der übrigen, von einer Kugel getroffen, niederstürzte, feuerten sie in die Menge. Alsdann gelang es der Schuttpolizei, in wenigen Minuten den Hindenburgwall von der Uebermacht der sonderbündlerischen Stoßtrupps zu räumen. Die Menge eilte in wilder Flucht nach dem Hofgarten und den zum Bahnhof führenden Straßen davon. Die Schuttpolizei wollte sich sodann in ihr Quartier zurückbegeben.

Währenddessen hatten sich die Führer der Sonderbündler an die Franzosen gewandt

und in kurzer Zeit traf französische Kavallerie mit Panzerautos ein. Sie umzingelten an mehreren Stellen kleinere Trupps der Schuttpolizei und entwaffneten sie. Die zurückgekehrten Stoßtrupps der Sonderbündler schlossen sich sofort den Franzosen an, die inzwischen auch das Polizeipräsidium in der Müllerstraße besetzt und die dort befindlichen Schupoleute entwaffnet hatten. Die Stoßtrupps der Sonderbündler drangen in den Hof des Polizeipräsidiums ein, mißhandelten mehrere der entwaffneten Schupoleute auf das Schlimmste und schossen einen Schuttpolizisten aus ganz kurzer Entfernung unter den Augen der Franzosen nieder.

Unter dem Schutz von Panzerautos

hielten alsdann die Reste der Sonderbündler vor dem Stadttheater eine Versammlung ab. Dr. Ermer-München-Gladbach hielt eine Ansprache, in der er darauf hinwies, daß für das vergossene Blut der Sonderbündler an Düsseldorf Rache genommen werden müsse. Der Redner stiftete den Franzosen für den „tatkräftigen Schutz“ Dank ab. Gegen 6 Uhr zogen die Sonderbündler zum Bahnhof.

Es wird bis jetzt angenommen, daß zwei blaue Polizeibeamte, zwei Schupoleute und 12 Sonderbündler tot sind. Eine große Zahl Schwer- und Leichtverwundeter wurde in die Krankenhäuser und Unfallsstationen eingeliefert. Der Polizeibezirkschef Dr. Haas ist verhaftet und die grüne Polizei ist aufgelöst worden.

Belagerungszustand.

Düsseldorf, 1. Oktober. (W.B.) Aus Düsseldorf wird gemeldet, daß der französische kommandierende General Simon den Belagerungszustand verhängte. Anderen Meldungen zufolge sind die Vertreter des Magistrats festgenommen worden.

Ja Hamburg wie in Düsseldorf

W.B. meldet aus dem Ruhrgebiet: In Hamburg endete eine Separatistenversammlung mit einer Niederlage der Sonderbündler. Vor dem Versammlungsort kam es zu Menschenanmassungen. Belgische Soldaten beschossen die Menge, so daß eine Anzahl Verwundete und 3 bis 4 Tote auf dem Plage blieben.

In A 31 n demonstrieren gestern ungeheure Massen von Rheinländern für das unbedingte Festhalten am Reich.

Erhebliche Kurssteigerungen.

Dollar 260 Millionen.

Die Börse stand bei Wochenbeginn zunächst unter dem Eindruck der gestrigen blutigen Zusammenstöße in Düsseldorf und der Meldung über einen Putschversuch in Küstrin. Die anfänglich pessimistische Beurteilung der Lage kam in einem Dollarkurs von circa 300 Millionen zum Ausdruck. Da jedoch die späteren Meldungen aus Küstrin die Lage wesentlich ungünstlicher erscheinen ließen, machte sich im Verlaufe der ersten Börsensunde eine Entspannung geltend, die den Dollar auf etwa 260 Millionen zurückgehen ließ. Die Geldschwierigkeiten sind zwar noch nicht völlig überwunden, aber man konnte heute auf der ganzen Linie Rückkäufe am Effektenmarkt beobachten. Die verstärkte Nachfrage bewirkte ganz bedeutende Kurssteigerungen. Eine größere Anzahl von Papieren, insbesondere der westdeutschen Industrie konnten ihren Kursstand verdoppeln.

Der für die Durchführung der Devisenordnung maßgebende amtliche Mittelskurs des Dollars ist heute am 1. Oktober 1923 242 Millionen Mark.

Losow und Kahr.

Eine Unterredung mit Ehrhard Auer.

Die Parteigenossen im ganzen Reiche werden zweifellos in den letzten drei Tagen immer wieder die Frage aufgeworfen haben: „Wie stellen sich die bayerischen Genossen zu der Entwicklung der Dinge in Bayern seit der Verkündung des Belagerungszustandes? Was erwarten sie von der Reichsregierung? Haben sie nicht das Gefühl, daß sie im Stich gelassen werden?“

Ein Mitglied unserer Redaktion hatte am gestrigen Tage Gelegenheit, diese Fragen dem Genossen Ehrhard Auer vorzulegen. Genosse Auer erklärte:

„Ich würde es außerordentlich bedauern, wenn unsere Freunde im Reiche und besonders in Berlin und in Sachsen, sich einer ebenso voreiligen wie gefährlichen Reversität hingäben, die wir in München nicht empfinden, obgleich wir wohl am ehesten dazu Veranlassung haben könnten. Aber gerade der außerordentliche Ernst der Lage gebietet uns allen, kühlen Kopf zu bewahren. Das einzige, was ich bedauere, ist, daß die Reichsregierung nicht 24 Stunden früher, also gleichzeitig mit dem Beschluß der Einstellung des passiven Widerstandes, den Ausnahmezustand für das ganze Reichsgebiet von sich aus verfügte. Damit wäre man der bayerischen Verfügung zuvorgekommen und hätte man den ganzen Konflikt vermieden, der sich jetzt aus dem Bestehen zweier Ausnahmeverordnungen nebeneinander ergibt. Aber zu schauenden Betrachtungen ist nun keine Zeit mehr.“

Die Rechtslage ist jedenfalls ganz klar: Verfassungsmäßig ist General v. Losow der Oberbefehlshaber in Bayern und Herr v. Kahr hat ihm zu gehorchen. Bisher hat Kahr in drei Fällen versucht, gegen die Befehle des Generals zu handeln, und dann jedesmal die Führung glatt nachgegeben. Zunächst bei den 14 Versammlungen, die er am Donnerstagsabend in der Verfügung des bayerischen Ausnahmezustandes hatte, und die er nach der Bekanntgabe des Ausnahmezustandes wieder verbieten mußte. Das gleiche verfuhr er mit dem Reichsbesuch in Bayern und Herr v. Kahr hat ihm zu gehorchen. Bisher hat Kahr in drei Fällen versucht, gegen die Befehle des Generals zu handeln, und dann jedesmal die Führung glatt nachgegeben. Zunächst bei den 14 Versammlungen, die er am Donnerstagsabend in der Verfügung des bayerischen Ausnahmezustandes hatte, und die er nach der Bekanntgabe des Ausnahmezustandes wieder verbieten mußte. Das gleiche verfuhr er mit dem Reichsbesuch in Bayern und Herr v. Kahr hat ihm zu gehorchen. Bisher hat Kahr in drei Fällen versucht, gegen die Befehle des Generals zu handeln, und dann jedesmal die Führung glatt nachgegeben. Zunächst bei den 14 Versammlungen, die er am Donnerstagsabend in der Verfügung des bayerischen Ausnahmezustandes hatte, und die er nach der Bekanntgabe des Ausnahmezustandes wieder verbieten mußte. Das gleiche verfuhr er mit dem Reichsbesuch in Bayern und Herr v. Kahr hat ihm zu gehorchen. Bisher hat Kahr in drei Fällen versucht, gegen die Befehle des Generals zu handeln, und dann jedesmal die Führung glatt nachgegeben. Zunächst bei den 14 Versammlungen, die er am Donnerstagsabend in der Verfügung des bayerischen Ausnahmezustandes hatte, und die er nach der Bekanntgabe des Ausnahmezustandes wieder verbieten mußte. Das gleiche verfuhr er mit dem Reichsbesuch in Bayern und Herr v. Kahr hat ihm zu gehorchen. Bisher hat Kahr in drei Fällen versucht, gegen die Befehle des Generals zu handeln, und dann jedesmal die Führung glatt nachgegeben. Zunächst bei den 14 Versammlungen, die er am Donnerstagsabend in der Verfügung des bayerischen Ausnahmezustandes hatte, und die er nach der Bekanntgabe des Ausnahmezustandes wieder verbieten mußte. Das gleiche verfuhr er mit dem Reichsbesuch in Bayern und Herr v. Kahr hat ihm zu gehorchen. Bisher hat Kahr in drei Fällen versucht, gegen die Befehle des Generals zu handeln, und dann jedesmal die Führung glatt nachgegeben. Zunächst bei den 14 Versammlungen, die er am Donnerstagsabend in der Verfügung des bayerischen Ausnahmezustandes hatte, und die er nach der Bekanntgabe des Ausnahmezustandes wieder verbieten mußte. Das gleiche verfuhr er mit dem Reichsbesuch in Bayern und Herr v. Kahr hat ihm zu gehorchen. Bisher hat Kahr in drei Fällen versucht, gegen die Befehle des Generals zu handeln, und dann jedesmal die Führung glatt nachgegeben. Zunächst bei den 14 Versammlungen, die er am Donnerstagsabend in der Verfügung des bayerischen Ausnahmezustandes hatte, und die er nach der Bekanntgabe des Ausnahmezustandes wieder verbieten mußte. Das gleiche verfuhr er mit dem Reichsbesuch in Bayern und Herr v. Kahr hat ihm zu gehorchen. Bisher hat Kahr in drei Fällen versucht, gegen die Befehle des Generals zu handeln, und dann jedesmal die Führung glatt nachgegeben. Zunächst bei den 14 Versammlungen, die er am Donnerstagsabend in der Verfügung des bayerischen Ausnahmezustandes hatte, und die er nach der Bekanntgabe des Ausnahmezustandes wieder verbieten mußte. Das gleiche verfuhr er mit dem Reichsbesuch in Bayern und Herr v. Kahr hat ihm zu gehorchen. Bisher hat Kahr in drei Fällen versucht, gegen die Befehle des Generals zu handeln, und dann jedesmal die Führung glatt nachgegeben. Zunächst bei den 14 Versammlungen, die er am Donnerstagsabend in der Verfügung des bayerischen Ausnahmezustandes hatte, und die er nach der Bekanntgabe des Ausnahmezustandes wieder verbieten mußte. Das gleiche verfuhr er mit dem Reichsbesuch in Bayern und Herr v. Kahr hat ihm zu gehorchen. Bisher hat Kahr in drei Fällen versucht, gegen die Befehle des Generals zu handeln, und dann jedesmal die Führung glatt nachgegeben. Zunächst bei den 14 Versammlungen, die er am Donnerstagsabend in der Verfügung des bayerischen Ausnahmezustandes hatte, und die er nach der Bekanntgabe des Ausnahmezustandes wieder verbieten mußte. Das gleiche verfuhr er mit dem Reichsbesuch in Bayern und Herr v. Kahr hat ihm zu gehorchen. Bisher hat Kahr in drei Fällen versucht, gegen die Befehle des Generals zu handeln, und dann jedesmal die Führung glatt nachgegeben. Zunächst bei den 14 Versammlungen, die er am Donnerstagsabend in der Verfügung des bayerischen Ausnahmezustandes hatte, und die er nach der Bekanntgabe des Ausnahmezustandes wieder verbieten mußte. Das gleiche verfuhr er mit dem Reichsbesuch in Bayern und Herr v. Kahr hat ihm zu gehorchen. Bisher hat Kahr in drei Fällen versucht, gegen die Befehle des Generals zu handeln, und dann jedesmal die Führung glatt nachgegeben. Zunächst bei den 14 Versammlungen, die er am Donnerstagsabend in der Verfügung des bayerischen Ausnahmezustandes hatte, und die er nach der Bekanntgabe des Ausnahmezustandes wieder verbieten mußte. Das gleiche verfuhr er mit dem Reichsbesuch in Bayern und Herr v. Kahr hat ihm zu gehorchen. Bisher hat Kahr in drei Fällen versucht, gegen die Befehle des Generals zu handeln, und dann jedesmal die Führung glatt nachgegeben. Zunächst bei den 14 Versammlungen, die er am Donnerstagsabend in der Verfügung des bayerischen Ausnahmezustandes hatte, und die er nach der Bekanntgabe des Ausnahmezustandes wieder verbieten mußte. Das gleiche verfuhr er mit dem Reichsbesuch in Bayern und Herr v. Kahr hat ihm zu gehorchen. Bisher hat Kahr in drei Fällen versucht, gegen die Befehle des Generals zu handeln, und dann jedesmal die Führung glatt nachgegeben. Zunächst bei den 14 Versammlungen, die er am Donnerstagsabend in der Verfügung des bayerischen Ausnahmezustandes hatte, und die er nach der Bekanntgabe des Ausnahmezustandes wieder verbieten mußte. Das gleiche verfuhr er mit dem Reichsbesuch in Bayern und Herr v. Kahr hat ihm zu gehorchen. Bisher hat Kahr in drei Fällen versucht, gegen die Befehle des Generals zu handeln, und dann jedesmal die Führung glatt nachgegeben. Zunächst bei den 14 Versammlungen, die er am Donnerstagsabend in der Verfügung des bayerischen Ausnahmezustandes hatte, und die er nach der Bekanntgabe des Ausnahmezustandes wieder verbieten mußte. Das gleiche verfuhr er mit dem Reichsbesuch in Bayern und Herr v. Kahr hat ihm zu gehorchen. Bisher hat Kahr in drei Fällen versucht, gegen die Befehle des Generals zu handeln, und dann jedesmal die Führung glatt nachgegeben. Zunächst bei den 14 Versammlungen, die er am Donnerstagsabend in der Verfügung des bayerischen Ausnahmezustandes hatte, und die er nach der Bekanntgabe des Ausnahmezustandes wieder verbieten mußte. Das gleiche verfuhr er mit dem Reichsbesuch in Bayern und Herr v. Kahr hat ihm zu gehorchen. Bisher hat Kahr in drei Fällen versucht, gegen die Befehle des Generals zu handeln, und dann jedesmal die Führung glatt nachgegeben. Zunächst bei den 14 Versammlungen, die er am Donnerstagsabend in der Verfügung des bayerischen Ausnahmezustandes hatte, und die er nach der Bekanntgabe des Ausnahmezustandes wieder verbieten mußte. Das gleiche verfuhr er mit dem Reichsbesuch in Bayern und Herr v. Kahr hat ihm zu gehorchen. Bisher hat Kahr in drei Fällen versucht, gegen die Befehle des Generals zu handeln, und dann jedesmal die Führung glatt nachgegeben. Zunächst bei den 14 Versammlungen, die er am Donnerstagsabend in der Verfügung des bayerischen Ausnahmezustandes hatte, und die er nach der Bekanntgabe des Ausnahmezustandes wieder verbieten mußte. Das gleiche verfuhr er mit dem Reichsbesuch in Bayern und Herr v. Kahr hat ihm zu gehorchen. Bisher hat Kahr in drei Fällen versucht, gegen die Befehle des Generals zu handeln, und dann jedesmal die Führung glatt nachgegeben. Zunächst bei den 14 Versammlungen, die er am Donnerstagsabend in der Verfügung des bayerischen Ausnahmezustandes hatte, und die er nach der Bekanntgabe des Ausnahmezustandes wieder verbieten mußte. Das gleiche verfuhr er mit dem Reichsbesuch in Bayern und Herr v. Kahr hat ihm zu gehorchen. Bisher hat Kahr in drei Fällen versucht, gegen die Befehle des Generals zu handeln, und dann jedesmal die Führung glatt nachgegeben. Zunächst bei den 14 Versammlungen, die er am Donnerstagsabend in der Verfügung des bayerischen Ausnahmezustandes hatte, und die er nach der Bekanntgabe des Ausnahmezustandes wieder verbieten mußte. Das gleiche verfuhr er mit dem Reichsbesuch in Bayern und Herr v. Kahr hat ihm zu gehorchen. Bisher hat Kahr in drei Fällen versucht, gegen die Befehle des Generals zu handeln, und dann jedesmal die Führung glatt nachgegeben. Zunächst bei den 14 Versammlungen, die er am Donnerstagsabend in der Verfügung des bayerischen Ausnahmezustandes hatte, und die er nach der Bekanntgabe des Ausnahmezustandes wieder verbieten mußte. Das gleiche verfuhr er mit dem Reichsbesuch in Bayern und Herr v. Kahr hat ihm zu gehorchen. Bisher hat Kahr in drei Fällen versucht, gegen die Befehle des Generals zu handeln, und dann jedesmal die Führung glatt nachgegeben. Zunächst bei den 14 Versammlungen, die er am Donnerstagsabend in der Verfügung des bayerischen Ausnahmezustandes hatte, und die er nach der Bekanntgabe des Ausnahmezustandes wieder verbieten mußte. Das gleiche verfuhr er mit dem Reichsbesuch in Bayern und Herr v. Kahr hat ihm zu gehorchen. Bisher hat Kahr in drei Fällen versucht, gegen die Befehle des Generals zu handeln, und dann jedesmal die Führung glatt nachgegeben. Zunächst bei den 14 Versammlungen, die er am Donnerstagsabend in der Verfügung des bayerischen Ausnahmezustandes hatte, und die er nach der Bekanntgabe des Ausnahmezustandes wieder verbieten mußte. Das gleiche verfuhr er mit dem Reichsbesuch in Bayern und Herr v. Kahr hat ihm zu gehorchen. Bisher hat Kahr in drei Fällen versucht, gegen die Befehle des Generals zu handeln, und dann jedesmal die Führung glatt nachgegeben. Zunächst bei den 14 Versammlungen, die er am Donnerstagsabend in der Verfügung des bayerischen Ausnahmezustandes hatte, und die er nach der Bekanntgabe des Ausnahmezustandes wieder verbieten mußte. Das gleiche verfuhr er mit dem Reichsbesuch in Bayern und Herr v. Kahr hat ihm zu gehorchen. Bisher hat Kahr in drei Fällen versucht, gegen die Befehle des Generals zu handeln, und dann jedesmal die Führung glatt nachgegeben. Zunächst bei den 14 Versammlungen, die er am Donnerstagsabend in der Verfügung des bayerischen Ausnahmezustandes hatte, und die er nach der Bekanntgabe des Ausnahmezustandes wieder verbieten mußte. Das gleiche verfuhr er mit dem Reichsbesuch in Bayern und Herr v. Kahr hat ihm zu gehorchen. Bisher hat Kahr in drei Fällen versucht, gegen die Befehle des Generals zu handeln, und dann jedesmal die Führung glatt nachgegeben. Zunächst bei den 14 Versammlungen, die er am Donnerstagsabend in der Verfügung des bayerischen Ausnahmezustandes hatte, und die er nach der Bekanntgabe des Ausnahmezustandes wieder verbieten mußte. Das gleiche verfuhr er mit dem Reichsbesuch in Bayern und Herr v. Kahr hat ihm zu gehorchen. Bisher hat Kahr in drei Fällen versucht, gegen die Befehle des Generals zu handeln, und dann jedesmal die Führung glatt nachgegeben. Zunächst bei den 14 Versammlungen, die er am Donnerstagsabend in der Verfügung des bayerischen Ausnahmezustandes hatte, und die er nach der Bekanntgabe des Ausnahmezustandes wieder verbieten mußte. Das gleiche verfuhr er mit dem Reichsbesuch in Bayern und Herr v. Kahr hat ihm zu gehorchen. Bisher hat Kahr in drei Fällen versucht, gegen die Befehle des Generals zu handeln, und dann jedesmal die Führung glatt nachgegeben. Zunächst bei den 14 Versammlungen, die er am Donnerstagsabend in der Verfügung des bayerischen Ausnahmezustandes hatte, und die er nach der Bekanntgabe des Ausnahmezustandes wieder verbieten mußte. Das gleiche verfuhr er mit dem Reichsbesuch in Bayern und Herr v. Kahr hat ihm zu gehorchen. Bisher hat Kahr in drei Fällen versucht, gegen die Befehle des Generals zu handeln, und dann jedesmal die Führung glatt nachgegeben. Zunächst bei den 14 Versammlungen, die er am Donnerstagsabend in der Verfügung des bayerischen Ausnahmezustandes hatte, und die er nach der Bekanntgabe des Ausnahmezustandes wieder verbieten mußte. Das gleiche verfuhr er mit dem Reichsbesuch in Bayern und Herr v. Kahr hat ihm zu gehorchen. Bisher hat Kahr in drei Fällen versucht, gegen die Befehle des Generals zu handeln, und dann jedesmal die Führung glatt nachgegeben. Zunächst bei den 14 Versammlungen, die er am Donnerstagsabend in der Verfügung des bayerischen Ausnahmezustandes hatte, und die er nach der Bekanntgabe des Ausnahmezustandes wieder verbieten mußte. Das gleiche verfuhr er mit dem Reichsbesuch in Bayern und Herr v. Kahr hat ihm zu gehorchen. Bisher hat Kahr in drei Fällen versucht, gegen die Befehle des Generals zu handeln, und dann jedesmal die Führung glatt nachgegeben. Zunächst bei den 14 Versammlungen, die er am Donnerstagsabend in der Verfügung des bayerischen Ausnahmezustandes hatte, und die er nach der Bekanntgabe des Ausnahmezustandes wieder verbieten mußte. Das gleiche verfuhr er mit dem Reichsbesuch in Bayern und Herr v. Kahr hat ihm zu gehorchen. Bisher hat Kahr in drei Fällen versucht, gegen die Befehle des Generals zu handeln, und dann jedesmal die Führung glatt nachgegeben. Zunächst bei den 14 Versammlungen, die er am Donnerstagsabend in der Verfügung des bayerischen Ausnahmezustandes hatte, und die er nach der Bekanntgabe des Ausnahmezustandes wieder verbieten mußte. Das gleiche verfuhr er mit dem Reichsbesuch in Bayern und Herr v. Kahr hat ihm zu gehorchen. Bisher hat Kahr in drei Fällen versucht, gegen die Befehle des Generals zu handeln, und dann jedesmal die Führung glatt nachgegeben. Zunächst bei den 14 Versammlungen, die er am Donnerstagsabend in der Verfügung des bayerischen Ausnahmezustandes hatte, und die er nach der Bekanntgabe des Ausnahmezustandes wieder verbieten mußte. Das gleiche verfuhr er mit dem Reichsbesuch in Bayern und Herr v. Kahr hat ihm zu gehorchen. Bisher hat Kahr in drei Fällen versucht, gegen die Befehle des Generals zu handeln, und dann jedesmal die Führung glatt nachgegeben. Zunächst bei den 14 Versammlungen, die er am Donnerstagsabend in der Verfügung des bayerischen Ausnahmezustandes hatte, und die er nach der Bekanntgabe des Ausnahmezustandes wieder verbieten mußte. Das gleiche verfuhr er mit dem Reichsbesuch in Bayern und Herr v. Kahr hat ihm zu gehorchen. Bisher hat Kahr in drei Fällen versucht, gegen die Befehle des Generals zu handeln, und dann jedesmal die Führung glatt nachgegeben. Zunächst bei den 14 Versammlungen, die er am Donnerstagsabend in der Verfügung des bayerischen Ausnahmezustandes hatte, und die er nach der Bekanntgabe des Ausnahmezustandes wieder verbieten mußte. Das gleiche verfuhr er mit dem Reichsbesuch in Bayern und Herr v. Kahr hat ihm zu gehorchen. Bisher hat Kahr in drei Fällen versucht, gegen die Befehle des Generals zu handeln, und dann jedesmal die Führung glatt nachgegeben. Zunächst bei den 14 Versammlungen, die er am Donnerstagsabend in der Verfügung des bayerischen Ausnahmezustandes hatte, und die er nach der Bekanntgabe des Ausnahmezustandes wieder verbieten mußte. Das gleiche verfuhr er mit dem Reichsbesuch in Bayern und Herr v. Kahr hat ihm zu gehorchen. Bisher hat Kahr in drei Fällen versucht, gegen die Befehle des Generals zu handeln, und dann jedesmal die Führung glatt nachgegeben. Zunächst bei den 14 Versammlungen, die er am Donnerstagsabend in der Verfügung des bayerischen Ausnahmezustandes hatte, und die er nach der Bekanntgabe des Ausnahmezustandes wieder verbieten mußte. Das gleiche verfuhr er mit dem Reichsbesuch in Bayern und Herr v. Kahr hat ihm zu gehorchen. Bisher hat Kahr in drei Fällen versucht, gegen die Befehle des Generals zu handeln, und dann jedesmal die Führung glatt nachgegeben. Zunächst bei den 14 Versammlungen, die er am Donnerstagsabend in der Verfügung des bayerischen Ausnahmezustandes hatte, und die er nach der Bekanntgabe des Ausnahmezustandes wieder verbieten mußte. Das gleiche verfuhr er mit dem Reichsbesuch in Bayern und Herr v. Kahr hat ihm zu gehorchen. Bisher hat Kahr in drei Fällen versucht, gegen die Befehle des Generals zu handeln, und dann jedesmal die Führung glatt nachgegeben. Zunächst bei den 14 Versammlungen, die er am Donnerstagsabend in der Verfügung des bayerischen Ausnahmezustandes hatte, und die er nach der Bekanntgabe des Ausnahmezustandes wieder verbieten mußte. Das gleiche verfuhr er mit dem Reichsbesuch in Bayern und Herr v. Kahr hat ihm zu gehorchen. Bisher hat Kahr in drei Fällen versucht, gegen die Befehle des Generals zu handeln, und dann jedesmal die Führung glatt nachgegeben. Zunächst bei den 14 Versammlungen, die er am Donnerstagsabend in der Verfügung des bayerischen Ausnahmezustandes hatte, und die er nach der Bekanntgabe des Ausnahmezustandes wieder verbieten mußte. Das gleiche verfuhr er mit dem Reichsbesuch in Bayern und Herr v. Kahr hat ihm zu gehorchen. Bisher hat Kahr in drei Fällen versucht, gegen die Befehle des Generals zu handeln, und dann jedesmal die Führung glatt nachgegeben. Zunächst bei den 14 Versammlungen, die er am Donnerstagsabend in der Verfügung des bayerischen Ausnahmezustandes hatte, und die er nach der Bekanntgabe des Ausnahmezustandes wieder verbieten mußte. Das gleiche verfuhr er mit dem Reichsbesuch in Bayern und Herr v. Kahr hat ihm zu gehorchen. Bisher hat Kahr in drei Fällen versucht, gegen die Befehle des Generals zu handeln, und dann jedesmal die Führung glatt nachgegeben. Zunächst bei den 14 Versammlungen, die er am Donnerstagsabend in der Verfügung des bayerischen Ausnahmezustandes hatte, und die er nach der Bekanntgabe des Ausnahmezustandes wieder verbieten mußte. Das gleiche verfuhr er mit dem Reichsbesuch in Bayern und Herr v. Kahr hat ihm zu gehorchen. Bisher hat Kahr in drei Fällen versucht, gegen die Befehle des Generals zu handeln, und dann jedesmal die Führung glatt nachgegeben. Zunächst bei den 14 Versammlungen, die er am Donnerstagsabend in der Verfügung des bayerischen Ausnahmezustandes hatte, und die er nach der Bekanntgabe des Ausnahmezustandes wieder verbieten mußte. Das gleiche verfuhr er mit dem Reichsbesuch in Bayern und Herr v. Kahr hat ihm zu gehorchen. Bisher hat Kahr in drei Fällen versucht, gegen die Befehle des Generals zu handeln, und dann jedesmal die Führung glatt nachgegeben. Zunächst bei den 14 Versammlungen, die er am Donnerstagsabend in der Verfügung des bayerischen Ausnahmezustandes hatte, und die er nach der Bekanntgabe des Ausnahmezustandes wieder verbieten mußte. Das gleiche verfuhr er mit dem Reichsbesuch in Bayern und Herr v. Kahr hat ihm zu gehorchen. Bisher hat Kahr in drei Fällen versucht, gegen die Befehle des Generals zu handeln, und dann jedesmal die Führung glatt nachgegeben. Zunächst bei den 14 Versammlungen, die er am Donnerstagsabend in der Verfügung des bayerischen Ausnahmezustandes hatte, und die er nach der Bekanntgabe des Ausnahmezustandes wieder verbieten mußte. Das gleiche verfuhr er mit dem Reichsbesuch in Bayern und Herr v. Kahr hat ihm zu gehorchen. Bisher hat Kahr in drei Fällen versucht, gegen die Befehle des Generals zu handeln, und dann jedesmal die Führung glatt nachgegeben. Zunächst bei den 14 Versammlungen, die er am Donnerstagsabend in der Verfügung des bayerischen Ausnahmezustandes hatte, und die er nach der Bekanntgabe des Ausnahmezustandes wieder verbieten mußte. Das gleiche verfuhr er mit dem Reichsbesuch in Bayern und Herr v. Kahr hat ihm zu gehorchen. Bisher hat Kahr in drei Fällen versucht, gegen die Befehle des Generals zu handeln, und dann jedesmal die Führung glatt nachgegeben. Zunächst bei den 14 Versammlungen, die er am Donnerstagsabend in der Verfügung des bayerischen Ausnahmezustandes hatte, und die er nach der Bekanntgabe des Ausnahmezustandes wieder verbieten mußte. Das gleiche verfuhr er mit dem Reichsbesuch in Bayern und Herr v. Kahr hat ihm zu gehorchen. Bisher hat Kahr in drei Fällen versucht, gegen die Befehle des Generals zu handeln, und dann jedesmal die Führung glatt nachgegeben. Zunächst bei den 14 Versammlungen, die er am Donnerstagsabend in der Verfügung des bayerischen Ausnahmezustandes hatte, und die er nach der Bekanntgabe des Ausnahmezustandes wieder verbieten mußte. Das gleiche verfuhr er mit dem Reichsbesuch in Bayern und Herr v. Kahr hat ihm zu gehorchen. Bisher hat Kahr in drei Fällen versucht, gegen die Befehle des Generals zu handeln, und dann jedesmal die Führung glatt nachgegeben. Zunächst bei den 14 Versammlungen, die er am Donnerstagsabend in der Verfügung des bayerischen Ausnahmezustandes hatte, und die er nach der Bekanntgabe des Ausnahmezustandes wieder verbieten mußte. Das gleiche verfuhr er mit dem Reichsbesuch in Bayern und Herr v. Kahr hat ihm zu gehorchen. Bisher hat Kahr in drei Fällen versucht, gegen die Befehle des Generals zu handeln, und dann jedesmal die Führung glatt nachgegeben. Zunächst bei den 14 Versammlungen, die er am Donnerstagsabend in der Verfügung des bayerischen Ausnahmezustandes hatte, und die er nach der Bekanntgabe des Ausnahmezustandes wieder verbieten mußte. Das gleiche verfuhr er mit dem Reichsbesuch in Bayern und Herr v. Kahr hat ihm zu gehorchen. Bisher hat Kahr in drei Fällen versucht, gegen die Befehle des Generals zu handeln, und dann jedesmal die Führung glatt nachgegeben. Zunächst bei den 14 Versammlungen, die er am Donnerstagsabend in der Verfügung des bayerischen Ausnahmezustandes hatte, und die er nach der Bekanntgabe des Ausnahmezustandes wieder verbieten mußte. Das gleiche verfuhr er mit dem Reichsbesuch in Bayern und Herr v. Kahr hat ihm zu gehorchen. Bisher hat Kahr in drei Fällen versucht, gegen die Befehle des Generals zu handeln, und dann jedesmal die Führung glatt nachgegeben. Zunächst bei den 14 Versammlungen, die er am Donnerstagsabend in der Verfügung des bayerischen Ausnahmezustandes hatte, und die er nach der Bekanntgabe des Ausnahmezustandes wieder verbieten mußte. Das gleiche verfuhr er mit dem Reichsbesuch in Bayern und Herr v. Kahr hat ihm zu gehorchen. Bisher hat Kahr in drei Fällen versucht, gegen die Befehle des Generals zu handeln, und dann jedesmal die Führung glatt nachgegeben. Zunächst bei den 14 Versammlungen, die er am Donnerstagsabend in der Verfügung des bayerischen Ausnahmezustandes hatte, und die er nach der Bekanntgabe des Ausnahmezustandes wieder verbieten mußte. Das gleiche verfuhr er mit dem Reichsbesuch in Bayern und Herr v. Kahr hat ihm zu gehorchen. Bisher hat Kahr in drei Fällen versucht, gegen die Befehle des Generals zu handeln, und dann jedesmal die Führung glatt nachgegeben. Zunächst bei den 14 Versammlungen, die er am Donnerstagsabend in der Verfügung des bayerischen Ausnahmezustandes hatte, und die er nach der Bekanntgabe des Ausnahmezustandes wieder verbieten mußte. Das gleiche verfuhr er mit dem Reichsbesuch in Bayern und Herr v. Kahr hat ihm zu gehorchen. Bisher hat Kahr in drei Fällen versucht, gegen die Befehle des Generals zu handeln, und dann jedesmal die Führung glatt nachgegeben. Zunächst bei den 14 Versammlungen, die er am Donnerstagsabend in der Verfügung des bayerischen Ausnahmezustandes hatte, und die er nach der Bekanntgabe des Ausnahmezustandes wieder verbieten mußte. Das gleiche verfuhr er mit dem Reichsbesuch in Bayern und Herr v. Kahr hat ihm zu gehorchen. Bisher hat Kahr in drei Fällen versucht, gegen die Befehle des Generals zu handeln, und dann jedesmal die Führung glatt nachgegeben. Zunächst bei den 14 Versammlungen, die er am Donnerstagsabend in der Verfügung des bayerischen Ausnahmezustandes hatte, und die er nach der Bekanntgabe des Ausnahmezustandes wieder verbieten mußte. Das gleiche verfuhr er mit dem Reichsbesuch in Bayern und Herr v. Kahr hat ihm zu gehorchen. Bisher hat Kahr in drei Fällen versucht, gegen die Befehle des Generals zu handeln, und dann jedesmal die Führung glatt nachgegeben. Zunächst bei den 14 Versammlungen, die er am Donnerstagsabend in der Verfügung des bayerischen Ausnahmezustandes hatte, und die er nach der Bekanntgabe des Ausnahmezustandes wieder verbieten mußte. Das gleiche verfuhr er mit dem Reichsbesuch in Bayern und Herr v. Kahr hat ihm zu gehorchen. Bisher hat Kahr in drei Fällen versucht, gegen die Befehle des Generals zu handeln, und dann jedesmal die Führung glatt nachgegeben. Zunächst bei den 14 Versammlungen, die er am Donnerstagsabend in der Verfügung des bayerischen Ausnahmezustandes hatte, und die er nach der Bekanntgabe des Ausnahmezustandes wieder verbieten mußte. Das gleiche verfuhr er mit dem Reichsbesuch in Bayern und Herr v. Kahr hat ihm zu gehorchen. Bisher hat Kahr in drei Fällen versucht, gegen die Befehle des Generals zu handeln, und dann jedesmal die Führung glatt nachgegeben. Zunächst bei den 14 Versammlungen, die er am Donnerstagsabend in der Verfügung des bayerischen Ausnahmezustandes hatte, und die er nach der Bekanntgabe des Ausnahmezustandes wieder verbieten mußte. Das gleiche verfuhr er mit dem Reichsbesuch in Bayern und Herr v. Kahr hat ihm zu gehorchen. Bisher hat Kahr in drei Fällen versucht, gegen die Befehle des Generals zu handeln, und dann jedesmal die Führung glatt nachgegeben. Zunächst bei den 14 Versammlungen, die er am Donnerstagsabend in der Verfügung des bayerischen Ausnahmezustandes hatte, und die er nach der Bekanntgabe des Ausnahmezustandes wieder verbieten mußte. Das gleiche verfuhr er mit dem Reichsbesuch in Bayern und Herr v. Kahr hat ihm zu gehorchen. Bisher hat Kahr in drei Fällen versucht, gegen die Befehle des Generals zu handeln, und dann jedesmal die Führung glatt nachgegeben. Zunächst bei den 14 Versammlungen, die er am Donnerstagsabend in der Verfügung des bayerischen Ausnahmezustandes hatte, und die er nach der Bekanntgabe des Ausnahmezustandes wieder verbieten mußte. Das gleiche verfuhr er mit dem Reichsbesuch in Bayern und Herr v. Kahr hat ihm zu gehorchen. Bisher hat Kahr in drei Fällen versucht, gegen die Befehle des Generals zu handeln, und dann jedesmal die Führung glatt nachgegeben. Zunächst bei den 14 Versammlungen, die er am Donnerstagsabend in der Verfügung des bayerischen Ausnahmezustandes hatte, und die er nach der Bekanntgabe des Ausnahmezustandes wieder verbieten mußte. Das gleiche verfuhr er mit dem Reichsbesuch in Bayern und Herr v. Kahr hat ihm zu gehorchen. Bisher hat Kahr in drei Fällen versucht, gegen die Befehle des Generals zu handeln, und dann jedesmal die Führung glatt nachgegeben. Zunächst bei den 14 Versammlungen, die er am Donnerstagsabend in der Verfügung des bayerischen Ausnahmezustandes hatte, und die er nach der Bekanntgabe des Ausnahmezustandes wieder verbieten mußte. Das gleiche verfuhr er mit dem Reichsbesuch in Bayern und Herr v. Kahr hat ihm zu gehorchen. Bisher hat Kahr in drei Fällen versucht, gegen die Befehle des Generals zu handeln, und dann jedesmal die Führung glatt nachgegeben. Zunächst bei den 14 Versammlungen, die er am Donnerstagsabend in der Verfügung des bayerischen Ausnahmezustandes hatte, und die er nach der Bekanntgabe des Ausnahmezustandes wieder verbieten mußte. Das gleiche verfuhr er mit dem Reichsbesuch in Bayern und Herr v. Kahr hat ihm zu gehorchen. Bisher hat Kahr in drei Fällen versucht, gegen die Befehle des Generals zu handeln, und dann jedesmal die Führung glatt nachgegeben. Zunächst bei den 14 Versammlungen, die er am Donnerstagsabend in der Verfügung des bayerischen Ausnahmezustandes hatte, und die er nach der Bekanntgabe des Ausnahmezustandes wieder verbieten mußte. Das gleiche verfuhr er mit dem Reichsbesuch in Bayern und Herr v. Kahr hat ihm zu gehorchen. Bisher hat Kahr in drei Fällen versucht, gegen die Befehle des Generals zu handeln, und dann jedesmal die Führung glatt nachgegeben. Zunächst bei den 14 Versammlungen, die er am Donnerstagsabend in der Verfügung des bayerischen Ausnahmezustandes hatte, und die er nach der Bekanntgabe des Ausnahmezustandes wieder verbieten mußte. Das gleiche verfuhr er mit dem Reichsbesuch in Bayern und Herr v. Kahr hat ihm zu gehorchen. Bisher hat Kahr in drei Fällen versucht, gegen die Befehle des Generals zu handeln, und dann jedesmal die Führung glatt nachgegeben. Zunächst bei den 14 Versammlungen, die er am Donnerstagsabend in der Verfügung des bayerischen Ausnahmezustandes hatte, und die er nach der Bekanntgabe des Ausnahmezustandes wieder verbieten mußte. Das gleiche verfuhr er mit dem Reichsbesuch in Bayern und Herr v. Kahr hat ihm zu gehorchen. Bisher hat Kahr in drei Fällen versucht, gegen die Befehle des Generals zu handeln, und dann jedesmal die Führung glatt nachgegeben. Zunächst bei den 14 Versammlungen, die er am Donnerstagsabend in der Verfügung des bayerischen Ausnahmezustandes hatte, und die er nach der Bekanntgabe des Ausnahmezustandes wieder verbieten mußte. Das gleiche verfuhr er mit dem Reichsbesuch in Bayern und Herr v. Kahr hat ihm zu gehorchen. Bisher hat Kahr in drei Fällen versucht, gegen die Befehle des Generals zu handeln, und dann jedesmal die Führung glatt nachgegeben. Zunächst bei den 14 Versammlungen, die er am Donnerstagsabend in der Verfügung des bayerischen Ausnahmezustandes hatte, und die er nach der Bekanntgabe des Ausnahmezustandes wieder verbieten mußte. Das gleiche verfuhr er mit dem Reichsbesuch in Bayern und Herr v. Kahr hat ihm zu gehorchen. Bisher hat Kahr in drei Fällen versucht, gegen die Befehle des Generals zu handeln, und dann jedesmal die Führung glatt nachgegeben. Zunächst bei den 14 Versammlungen, die er am Donnerstagsabend in der Verfügung des bayerischen Ausnahmezustandes hatte, und die er nach der Bekanntgabe des Ausnahmezustandes wieder verbieten mußte. Das gleiche verfuhr er mit dem Reichsbesuch in Bayern und Herr v. Kahr hat ihm zu gehorchen. Bisher hat Kahr in drei Fällen versucht, gegen die Befehle des Generals zu handeln, und dann jedesmal die Führung glatt nachgegeben. Zunächst bei den 14 Versammlungen, die er am Donnerstagsabend in der Verfügung des bayerischen Ausnahmezustandes hatte, und die er nach der Bekanntgabe des Ausnahmezustandes wieder verbieten mußte. Das gleiche verfuhr er mit dem Reichsbesuch in Bayern und Herr v. Kahr hat ihm zu gehorchen. Bisher hat Kahr in drei Fällen versucht, gegen die Befehle des Generals zu handeln, und dann jedesmal die Führung glatt nachgegeben. Zunächst bei den 14 Versammlungen, die er am Donnerstagsabend in der Verfügung des bayerischen Ausnahmezustandes hatte, und die er nach der Bekanntgabe des Ausnahmezustandes wieder verbieten mußte. Das gleiche verfuhr er mit dem Reichsbesuch in Bayern und Herr v. Kahr hat ihm zu gehorchen. Bisher hat Kahr in drei Fällen versucht, gegen die Befehle des Generals zu handeln, und dann jedesmal die Führung glatt nachgegeben. Zunächst bei den 14 Versammlungen, die er am Donnerstagsabend in der Verfügung des bayerischen Ausnahmezustandes hatte, und die er nach der Bekanntgabe des Ausnahmezustandes wieder verbieten mußte. Das gleiche verfuhr er mit dem Reichsbesuch in Bayern und Herr v. Kahr hat ihm zu gehorchen. Bisher hat Kahr in drei Fällen versucht, gegen die Befehle des Generals zu handeln, und dann jedesmal

ans keine Rede sein. Auf die Hausfuchungen bei der „Münchener Post“ und im Gewerkschaftshaus und auf die Waffensbeschlagnahme waren wir gefaßt. Wir nehmen den Verlust der zwei Maschinengewehre ebensowenig tragisch, wie die verfechtete Auflösung unserer Sicherheitsabteilungen. Für uns gilt eben die Parole, die gerade Herr v. Kahr bei der Auflösung der bayerischen Einwohnerwehren ausgab: „Man kann uns wohl den Körper nehmen, doch der Geist wird fortbestehen!“

Losow wartet auf Befehle.

München, 1. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) In München herrscht völlige Sonntagsruhe, nicht deshalb, weil Hitler und ein Teil seiner Anhänger in Nordbayern auf Agitation weilen, sondern weil die Bevölkerung heute so ziemlich jeden Glauben an einen Umsturz verloren hat. Der nationalsozialistische Spießbürger weiß, daß jetzt „zuverlässig rechts“ regiert wird, und das genügt ihm. Welchen legalen Terror gegen alle linkslebenden Schichten das Kahr-Regime aufzurichten gedenkt, welche Folgen das hat, darüber macht man sich im allgemeinen wenig Sorge. Da die am Samstag nachmittag vom Generallandschaftskommissar erlassenen Maßnahmen in den meisten Zeitungen nur zum Teil veröffentlicht werden konnten und auch das ohne jeden Kommentar, so wissen die meisten mit diesem bedeutenden Ereignis nichts anzufangen. Es sei im übrigen ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Verantwortung für diese Verordnung ausschließlich dem Generallandschaftskommissar trifft. Wie mir versichert wird, enthält sich General Losow jeder Vermischung in diese Art Kompetenzen und trifft nur eine Entscheidung für den Fall, daß der Generallandschaftskommissar von ihm Reichswehr anfordern würde. Da dies bis jetzt noch nicht geschehen ist, erwartet der General Losow weitere entsprechende Direktiven vom Reichswehrminister.

Während für das nationalsozialistische Spießhertum die National-Revolution-Romantik verfliegen ist, ist die Arbeiterschaft und ihre Organisation sich wohl bewußt, daß ihr schwere Kämpfe bevorstehen. Nach am Samstag spätmittags trat eine für solche Fälle bestehende Kommission zusammen. Allgemein kam dabei zum Ausdruck, daß durch die letzten Schritte des Generallandschaftskommissars die Situation für die Arbeiterschaft, die Sozialdemokratie und die Gewerkschaften vollständig geklärt sei und daß es nunmehr hart auf hart gehe. Zunächst wurde beschlossen, sofort eine Abordnung nach Berlin zu senden, bestehend aus den Genossen Auer, Unterleitner und Schiefer.

In einer eigenartigen Stellung befindet sich zurzeit die bayerische Regierung. Es ist kein Geheimnis, daß sie mit gemischten Gefühlen den Auswirkungen der Diktatur Kahr entgegensteht, und man darf heute schon sagen, daß der Augenblick nicht mehr fern ist, wo verschiedene Ministern vielleicht mit Einverständnis des Herrn Knilling die Rente überkommt, daß sie der Gefahr vom 26. September in dieser Weise nahegegeben haben. Es sind die ministeriellen Außenorgane damit beschäftigt, die die Maßnahmen des Generallandschaftskommissars erregt. Sie beruhigen und zu versichern, daß die Geschichte ja gar schlimm sei und daß bei einigermaßen gutem Willen in nichts polstern werde. Einen besonders schwierigen liegt die amtliche Pressestelle, insbesondere deren Chef, Herr von Kahr inoffiziell bereits seinen eigenen Vertrauensmann geschaffen hat. Es ist dies der Leiter dieser Zeitung, die seit Jahr und Tag in der merkwürdigen Mischung zwischen Kahr und Hitler einen hat sie nun eine eindeutige Schwankung vollzogen zum ersten Male, ihrem Schöpfer und Heiden zu sagen, während sie von vorn bis hinten Heil und Sieg verkündete. Es handelt sich hier um die „Boulevard-Zeitung“, das Blatt des kleinen norddeutschen Chefredakteur aus Abneigung gegen das Kahr-Regime vor einigen Jahren den weißblauen Rod

Was Kahr nicht verbietet.

München, 1. Oktober. (W.Z.) Hitler macht erneut die Vorrede der bayerischen Ortsgruppen der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei verantwortlich für die Durchführung der Anweisung, nach der Mitglieder aus der Bewegung rücksichtslos ausgeschlossen

werden sollen, sofern sie nicht innerhalb von zehn Tagen aus dem nicht zum Kampfbund gehörigen Verbänden ausscheiden. Der Wert der Bewegung, so heißt es in dem im „Völkischen Beobachter“ veröffentlichten Aufruf weiter, liegt nicht in ihren Willkürern, sondern in ihren Kämpfern.

In der gleichen Nummer des genannten Blattes werden in einem Aufruf an alle Leiber diese aufgefordert, in die Bewegung der nationalsozialistischen Arbeiterpartei einzutreten und sich überall in den Ortsgruppen bei der Organisation des Kampfbundes, in München bei der 5. Kompanie der S.M. der nationalsozialistischen Arbeiterpartei zu melden.

Auch der Stabtrupp Hitler wirbt in einem eigenen Aufruf bei allen ehemaligen Frontsoldaten zum Eintritt in den Stabtrupp Hitler.

Militärfeiern in München.

Nach einer Meldung Berliner Montagsblätter sind die militärischen Sonntagsoffiziere in München ohne Zwischenfall verlaufen. Neben Rupprecht Wittelsbach und seiner Familie haben die Generale v. Boffow, Bothmer und Epp, sowie Knilling an den Festlichkeiten teilgenommen. Es soll zu Demonstrationen für „König“ Rupprecht und die „Königin“ gekommen sein.

Beratungen der Reichsregierung.

Das Reichskabinett trat gestern nachmittag zu einer Sitzung zusammen, um zur politischen Lage Stellung zu nehmen. Die Beratungen galten der Vorbereitung der in der nächsten Reichstagsitzung vom Reichstanzler für die Regierung abzugebenden Erklärungen. Sie werden sich in erster Linie auf die außenpolitische Haltung der Reichsregierung beziehen. Ferner wird über die durch die Verhängung des Reichs-Ausnahmegesetzes entstandene Lage und das dadurch geschaffene Verhältnis des Reichs zu den Ländern berichtet werden. Endlich werden die vom Kabinett in Aussicht genommenen Maßnahmen auf wirtschaftlichem, finanziellem und sozialem Gebiet zum Gegenstand der Erklärung der Reichsregierung gemacht werden.

Man nimmt in Regierungskreisen an, daß bis zur Reichstagsitzung die offiziellen Erklärungen Frankreichs und Belgiens über die nach Aufgabe des passiven Widerstandes von diesen Ländern einzunehmende Haltung vorliegen werden. Sollte dies nicht der Fall sein, so wird sich die Regierung auch über ihre eventuelle Stellung zu den kommenden Ereignissen äußern, insbesondere zu den von einzelnen Stellen der französischen Verwaltung an die deutschen Eisenbahnbeamten und -arbeiter gestellten Ansinnen.

Unruhen in Wolfenbüttel.

Braunschweig, 1. Oktober. (W.Z.) Am Sonnabend ist es in Wolfenbüttel zu Zusammenstößen zwischen Kommunisten und der Polizei gekommen. Die Kommunisten hatten am Sonnabend mit den Belegschaften der umliegenden Kaserne eine öffentliche Versammlung nach dem Schloßplatz einberufen. Die Versammlung wurde jedoch auf Grund des Verbots des kommandierenden Generals von der Polizei verhindert. Die Versammlungsteilnehmer zogen sich in die Ruhestadt zurück und begannen, einige ihnen mißliebige Bürger zu mißhandeln. Verschiedene Häuser von Bürgern, die als Gegner der Linksrädler bekannt sind, wurden von den Kommunisten belagert. Der Polizei gelang es, sie von ihrem Vorhaben abzubringen. Beim Abzug der Polizeibeamten wurden diese von der Menge mit Schimpfwörtern bedacht, worauf die Polizei die Menge mit der blanken Waffe auseinandertrieb. Reichswehr wurde späterhin hinzugezogen, brauchte jedoch nicht einzugreifen. Als dann wiederum einsehende nächtliche Ansammlungen, besonders in der Auguststadt, wurden von der Polizei abermals durch Eingreifen mit der blanken Waffe verhindert. Die Demonstrationen und Angriffe richteten sich im wesentlichen gegen Angehörige des Stahlhelmbundes. Der Sonntag verlief in Braunschweig und Wolfenbüttel infolge des Verbots des kommandierenden Generals ruhig.

Braunschweig, 1. Oktober. (W.Z.) Laut „Braunschweigischer Landeszeitung“ ist es am Freitag in Halberstadt zu kommunistischen Kundgebungen gekommen. Die Polizei mußte

von der blanken Waffe Gebrauch machen. Von den Polizeibeamten sind einige durch Steinwürfe leicht verletzt worden. Verletzungen bei der Menge sind nicht bekanntgeworden.

Deutsches Verhandlungsersuchen.

Ueber die Wiederaufnahme der Arbeit.

Wie der „Soz. Parlamentsdienst“ erfährt, ist die französische Regierung durch ihre Botschaft in Berlin von deutscher Seite um die Einleitung offizieller Verhandlungen über die Wiederaufnahme der Arbeit im Ruhrgebiet ersucht worden.

Aus Mainz kommen halbamtliche französische Meldungen, denen zufolge die franco-belgische Eisenbahnregie alle notwendigen Vorkehrungen getroffen haben soll, um 30 000 Eisenbahner anzumerben. Diese Angeworbenen müssen der genannten Quelle zufolge einen Eid ablegen, den alliierten Zivil- und Militärbehörden Gehorsam zu leisten. Die Reichsregierung ist über denartige Pläne bisher nicht unterrichtet worden. Aber selbst angenommen, sie trügen zu, dann wird sich Deutschland mit ihnen nicht ohne weiteres abfinden können. Frankreich und Belgien haben nicht das Recht, nach eigenem Gutdünken über die deutschen Eisenbahner im besetzten Gebiet zu verfügen und sie als Organe der Besatzung zu betrachten. Auch in den Instruktionen Poincarés an den englischen Botschafter und denen der belgischen Regierung an ihren Vertreter in London wird nichts davon geäußert, daß Frankreich und Belgien beabsichtigen, eine Eisenbahnregie einzurichten, die deutsche Staatsbürger als französische Angestellte betrachtet. Poincaré hat im Gegenfall wiederholt erklärt, daß nach Aufgabe des passiven Widerstandes im Ruhrgebiet ein Zustand eintreten soll, wie er von Frankreich am 11. Januar beabsichtigt war. Damals wurde keineswegs daran gedacht, die Bevölkerung finanziell abhängig von der französischen Besatzung zu machen.

Der Reichspostminister Dr. Hoefle hatte in Eibersfeld Besprechungen mit den Präsidenten der Oberpostdirektionen des Einbruchgebietes und der angrenzenden Gebiete.

Auftrag der badischen Regierung.

Karlsruhe, 1. Oktober. (H.) Zu der Mitteilung, daß die badische Regierung sich an zuständige französische Stelle erkundigt habe, welche Voraussetzungen für die Wiederaufnahme des Eisenbahnverkehrs Appenweier-Offenburg-Rehl in Frage kommen, wird weiter bekannt, daß die badische Erkundigung in Rehl bzw. in Paris im Einverständnis mit den zuständigen Reichsstellen erfolgt ist.

Der Banknotenraub.

Wie aus dem besetzten und Einbruchgebiete bekannt wird, wurden am 20. und 21. d. Mts. geraubt in Crefeld 900 Milliarden, in Cleve 12 Milliarden, in Herdingen 60 Milliarden, in Hamborn 316 080 000 000 Mark, in Duisburg 283 356 753 000 Mark.

Zeitungsverbote.

Der Befehlshaber im Wehrkreis 3, Generalleutnant v. Horn, hat auf Grund des § 1 der Verordnung des Reichspräsidenten zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung vom 26. d. Mts. die Herstellung und den Vertrieb der Zeitungen „Der Rote Kämpfer“ und „Arbeiterauf“, die offenbar als Ersatz für die verbotene „Rote Fahne“ erschienen sind, verboten.

Das „Deutsche Tageblatt“, das für die Zeit seines kürzlich erfolgten Verbots durch den Berliner Polizeipräsidenten seinen Erscheinungsort nach Rostock verlegt hat, ist nunmehr abermals, und zwar durch den Reichsminister des Innern, auch für Mecklenburg verboten worden. Das Verbot erging am gestrigen Sonnabend, nachdem die Rostocker Kriminalpolizei bereits am letzten Donnerstag das Blatt vorübergehend beschlagnahmt hatte. Gegen das erneute Verbot ist wiederum Beschwerde eingeleitet worden, außerdem will der Verlag des Blattes auf dem Klagewege Schadenersatzansprüche stellen.

Faschistische Abzeichen in der Schweiz verboten. Der Bundesrat hat angelehnt der Zwischenfälle zwischen Faschisten und Sozialisten in Lugano das Tragen schwarzer Hemden sowie des faschistischen Abzeichens verboten.

Neue Tanzkunst.

Die gleichen Tendenzen, die den Charakter der bildenden Künste in unseren Tagen radikal umgeformt haben, sind auch in der neuesten Entwicklung der Tanzkunst wirksam. Die naturalistischen und rein sinnlichen Elemente treten zurück. Der erotische Reiz und das Virtuosenkunststück verschwindet und der Tanz ist aus einem Amüsier- und Unterhaltungsmittel zu einer Angelegenheit der hohen Kunst geworden. Die Tanzkunst, wie sie heute von ihren vorgeklärtesten Vertretern propagiert und geübt wird, reibt sich als ein organischer Bestandteil in die geistige Kultur unserer Zeit ein, und wer es mit dieser Kultur ernst nimmt, wenn ihre Pflege über alles Elend und alle Sorgen des politischen und wirtschaftlichen Lebens hinaus noch immer als eine heilige Pflicht gilt, der wird auch die Erscheinungen dieses Kunstzweiges mit Ernst und Aufmerksamkeit beobachten und werten.

Aus der Fülle der Tanzabende, die jetzt jeder Berliner Kunstwunder bringt, gilt es die Reine des werdenden Neuen bloßzulegen und der großen Linie nachzuspüren; die aus dem Chaos tastender Versuche zur Kunst der Zukunft hinüberzuwagt.

Es gilt aber auch das Konventionelle und Sterile, auch wenn es sich mit prunkenden Gewändern drapiert und vom Publikum mit Beifall und Blumen überschüttet wird, als das zu charakterisieren, was es ist: als Kunst von gestern, als Zeitvertreib, der die Sinne beschlummert, aber nichts Seelisches offenbart. Das war der Fall bei den Darbietungen der Karen Zabel im Blüthner-Saal. Eine glatte, nicht übermäßig virtuose Routine, gefälliges Arrangement und eine tänzerische Phantasie, die sich immer auf der Erde und sogar streng in der bürgerlichen guten Stube hält, der jeder höhere Flug verweigert ist und die mit süßlicher Anmut und einzelnen naturalistisch-pantomimischen Effekten ihres Erfolges bei einem gewissen Publikum sicher ist.

Was das alte russische Ballett für das verfloffene Jahrhundert bedeutet, ist bekannt und oft gemüht. Was russische Tanzkunst für die Zukunft bedeuten kann, ließ uns der Abend ahnen, den Claudia Isfatschenko mit ihren Schülerinnen im Blüthner-Saal arrangierte. Hier ist, wenn noch nicht völliges Neuland, so doch ein sicherer Weg dahin. Eine zur höchsten Vollendung entwickelte rhythmische Körperkultur, die nicht nach Art des alten Balletts erkrankte Schwierigkeiten sucht, sondern in der Steigerung der natürlichen Geste und Bewegung eine erhöhte Ausdruckskraft gewinnt, bildet die technische Grundlage. Mit einem so geschulten und vollkommen durchgebildeten Material wird nun der Versuch unternommen, eine Synthese des alten Balletts und des antiken griechischen Tanzes zu gewinnen. Als „plastisches Ballett“ bezeichnet die Russin den Typus ihrer Tänze. Wir wollen auf die Theorie nicht näher eingehen. Sie mag zutreffend oder irrtümlich sein, die Leistung entscheidet. Und diese Leistung ist in ihrer Art

vollkommen und unübertrefflich. Welche spielerische Anmut, Seufzer und Klage, ekstatische Jänner, Frühlingsjubiläum und stehende Tränen, ändernder Reigen, kämpfender Kriegsmarsch, feierlicher Tempeltanz und die bizarre Erscheinung eines Höhenbildes — für diesen weiten Kreis weißlichlicher, teils komplizierter: Empfindungen und Stimmungen steht jedesmal der klarste und erschöpfendste Ausdruck zur Verfügung. Und über dem Ganzen leuchtet und duftet der märchenhafte Glanz übernatürlicher und übersterblicher Schönheit. Man fühlt sich der Erde entrückt in eine Welt, in der alle Regungen der Menschenseele reiner, erhöhter und verkärter erscheinen und im Bilde rhythmisch bewegter Formen, Farben und Töne sich spiegeln.

Die Isfatschenko-Schule verkörpert noch nicht das Ideal der neuen Kunst, aber sie schlägt die Brücke zu ihm. Manche ihrer Darbietungen sind stilvoller: Naturalismus und des gegenständlich Pantomimische ist noch keineswegs vollkommen überwunden. Aber in den Höhepunkten der Leistung tritt doch schon das Verständnis für die Wirkung der einen, absoluten, von allem Körperlichen losgelassen, rhythmisch bewegten Farbform zutage und in der Tendenz zur ausschließlichen Gestaltung seelischen Schauens und Erlebens ist der Geist des Neuen wirksam.

Was der Abend an Einzelleistungen bot, kommt gegenüber dem ausgezeichneten Gesamteindruck nicht in Frage. Die Namen der beiden, schlanken und geschmeidigen Sonja Stanislawjewitsch, der geschickten Ballspielerin Anja Prelitsch und der kokett-hofischen Raia Miloschewitsch seien genannt.

John Schifowski.

Im ewigen Feuer.

In einem kleinen Holzhaus am Rande des Kraters des tätigen Vulkanes von Kilauwa auf Hawaii lebt seit 14 Jahren der amerikanische Prof. L. A. Jaggard, der sein Leben dem Studium der Vulkanologie gewidmet hat. Die merkwürdigen Geschehnisse und Abenteuer, die der Gelehrte in den 14 Jahren „im ewigen Feuer“ gehabt hat, werden in einem Aufsatz des „Wide World Magazine“ geschildert.

Das Häuschen, in dem er mit seiner Frau lebt, hat eine große Veranda, von der aus der Krater des Vulkanes genau beobachtet werden kann. Der äußere Krater erstreckt sich nach dem Hause zu bis zu einer Entfernung von 3,4 Kilometern. Aus Hunderten von Spalten und Rissen des Vulkanes strömen beständig Dampf und Rauch auf, die den Beobachter stets daran mahnen, daß Mutter Erde in ihren Tiefen noch ungeheure Feuer unterhält. In Steinwurfweite von dem jetzigen Hof, in dem die Lavamassen des Kilauwa brodeln, lebt und arbeitet Jaggard und hat so intime Beobachtungen gemacht, wie kein Bericht vor ihm. U. a. gelang es ihm, den Ausbruch des Mauna Loa, von der der stets mit lodender Lava gefüllte Kilauwa nur ein Nebenkrater ist, im September 1919 aus nächster Nähe wochenlang zu studieren und die gewaltigen Zer-

störungen zu verfolgen, die die Eruption hervorrief. Das war ein Schauspiel, das die Einwohner von Hawaii mit größtem Schrecken erfüllte. Jaggard aber spricht davon wie von etwas ganz Gewöhnlichem. Lavaströme, die hundertde von Fuß in die Luft geschleudert werden, können ihn ebensowenig erschrecken, wie die Seen von flüssigem Feuer, die sich die Berge hinabwälzen. Er ist das alles von seinen Beobachtungen auf dem Kilauwa gewohnt.

Als der Gelehrte die Beobachtung zu machen glaubte, daß die Lava in dem Krater des Kilauwa sich mit einer gewissen Regelmäßigkeit hob und senkte, verlegte er seinen Beobachtungsposten nach näher an den Krater heran, um diese Ebbs- und Fluterscheinungen näher kennen zu lernen. Er wollte feststellen, wie hoch und wie oft sich die Lava emporhebe und in welchem Zusammenhang diese Flut mit anderen Naturerscheinungen stehe. Um nur 4 Wochen lang jede Viertelstunde die Hebungen und Senkungen des Lavameres genau messen zu können, quartierte er sich in einen Unterschlupf ganz nahe an dem Lavasee des Halemaumau genannten Kraters ein. Seine Beobachtungsstätte bestand aus einem Weimwanddach, das über 4 rohe Holzpfosten gespannt war; darunter stand ein Tisch, um die nötigen Papiere darauf zu legen, eine Kragen-Laterne und ein Stuhl. Im Laufe des Monats, in dem Jaggard hier seine Messungen machte, stieg die Höhe der Lava so, daß sie die unteren Teile der 4 Holzpfosten verbrannte! Der Professor schloß mit seiner Frau nicht allzu weit von diesem Unterschlupf entfernt in einem kleinen Zell, umwogen von Dampf- und Rauchmassen, die sich von der Lava herüberwälzten. Als sich beide eines Tages an der Beobachtungsstätte befanden, barst plötzlich der Boden und eine Flamme heißen Gases schlug daraus empor. Die Höhe wurde unerträglich, und die Handhabe von Frau Jaggard, die von dem Tisch heruntergeweht wurden, gingen in Flammen auf, bevor sie sie noch wieder aufnehmen konnte.

Zehn Millionen Jahre alte Eier. Eine vom New Yorker Naturgeschichtlichen Museum ausgesandte Forschungs Expedition ist auf der Rückreise nach Amerika soeben in Peking eingetroffen. Sie bringt etwa tausend fossile Reptilien und überdies zwei Duzend Eier von Dinosauriern mit nach Haus. Nach der Schätzung Sachverständiger dürften diese Eier auf das schwindende Alter von zehn Millionen Jahren zurückzuführen. Dr. Osborne, der namhafteste der amerikanischen Paläontologen, der sich zurzeit ebenfalls in Peking befindet, erklärt, daß die Expedition den Beweis dafür erbracht habe, daß sich in der Mongolei der Ursprung der heutigen Tierwelt befunden haben müsse. Von dort aus habe sie sich in ihren gegenwärtigen Erscheinungsformen über die ganze Erde verbreitet.

Volkshöhne. Die Erkaufklärung von Carl Hauptmanns Legende „Der abirraunige Kar“ findet am Mittwoch, den 10. im Theater am Schloßplatz statt. Die Titelfolle spielt Ludwig Müller; Regie Arth. Goll; Musikdirektor Helmut Ostf. Schlemmer vom Bauhaus in Weimar. Wolfgang Keller hat zu dem Werke eine begleitende Musik geschrieben.

Die Junge Wäuer hat das Drama „Sebastian oder der Rimbaud“ von Paul Vaudis für Aufführung für diese Spielzeit erworben.

